

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ergebnisse der Viehzählung vom 29. November 1875 [Fortsetzung]

[urn:nbn:de:bsz:31-220721](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220721)

(Fortsetzung von Seite 101.)

Bei der Besprechung der Ergebnisse der Viehzählung von 1874 haben wir einen vergleichenden Rückblick auf die Ergebnisse früherer Zählungen geworfen. Wir können auf die damaligen Bemerkungen (Seite 18 ff.) Bezug nehmen und uns für dieses Mal auf die Hervorhebung der wesentlichsten Erscheinungen beschränken.

Die Zahl der Pferde hat sich um ein Geringes vermehrt; insbesondere diejenige der jüngeren Thiere. Es erscheint deshalb der im Vorjahr gezogene Schluß, daß nach einem längeren numerischen Rückgange der Pferdebestand und die Pferdezucht wieder in Zunahme sich befinden, bekräftigt, wenn auch die Bestätigung noch von weiteren Beobachtungen zu erwarten ist.

Bei den letzten Zählungen wurde auch nach der Zahl der Zuchthengste gefragt und dieselbe für 1874 zu 242, für 1875 zu 209 ermittelt.

Die Zahl des Rindviehes hat sich im Jahr 1875, wie schon im Jahr 1874, vermindert. Die Verminderung trifft alle Abtheilungen des Rindviehes; nur die Kühe haben sich unerheblich vermehrt. Es wird also wohl noch eine fortdauernde Einwirkung der schlechten Futterernde von 1874 anzunehmen sein, welcher die starke Abnahme zugeschrieben werden muß und welche durch die allerdings besseren, aber nicht reichlichen Futtererträge von 1875 noch nicht ausgeglichen werden konnte. Bei der Festhaltung des Bestandes an Zuchtthieren (die Zuchtfarren haben eine ganz unerhebliche Abnahme erfahren) wird bei dem Umbauern auch nur mäßiger Fütterungsverhältnisse auf baldige Wiederzunahme des Gesamtstandes zu rechnen sein.

Nach den Ergebnissen der Farrenschau hatten im Jahre 1875 die Gemeinden im Ganzen 4403 Gemeindefarren (gegen 4360 im Jahr 1874) zu halten, von denen bei der Schau 4336 vorhanden, 67 zeitweise fehlend waren, und wurden außerdem 354 Privatzüchtfarren ermittelt. Die Zahl der Kühe und sprungfähigen Kalbinnen war 408,187; es gab mithin einen Gemeindefarren auf je 94,1 Kühe u., überhaupt einen Zuchtfarren auf je 87,0 Kühe u. Von den 4336 vorgefundenen und untersuchten Farren wurden von den Farrenschau-Commissionen für tauglich zur Zucht befunden 3951 (90,7 %), für untauglich und ersatzbedürftig 405 (9,3 %). Der Gemeinde gehörten eigenthümlich 3472 (80,1 %), dem Farrenhalter 864 (19,9 %); die Unterhaltung wurde bei 1011 (23,3 %) von der Gemeinde selbst, bei 3325 (76,7 %) vom Farrenhalter (vertragsmäßig oder sonst zur Haltung verpflichtet) besorgt. 1140 waren unter 2 Jahre (26,3 %), 95 über 5 Jahre (2,2 %), 3101 (71,5 %) von 2 bis 5 Jahre alt. Nach dem Schlage endlich gehörten dem Simmenthaler Schlage an 2299 (53,0 %), sonstigen Schweizer Schlägen 160 (3,7 %), anderen ausländischen Schlägen 44 (1,0 %) und dem Landschlage 1833 (42,3 %).

Für die Kreise ergaben sich für diese Verhältnisse die folgenden Zahlen:

Farrenhaltung im Jahr 1875.

Kreis.	Kühe und sprungfähige Kalbinnen.	Gemeindefarren.		Privatzüchtfarren.	Von den vorgefundenen Farren waren							
		vorgefundene	fehlende		tauglich.	Gemeindeeigenthum.	vom Farrenhalter gehalten.	alt 2—5 Jahre	Simmenthaler Schlag.	sonst. Schweizer Schlag.	sonst. fremder Schlag.	Landschlag.
Constanz .	46,495	490	2	148	441	391	366	388	454	4	2	30
Billingen .	23,351	287	4	19	260	181	126	185	153	—	—	134
Waldbuh .	27,672	323	9	7	260	274	239	256	207	36	—	80
Freiburg .	57,635	637	7	66	572	425	473	469	159	8	10	460
Vörrach .	26,547	320	10	14	306	217	296	197	89	3	1	227
Offenburg	47,472	458	2	24	419	429	274	329	293	1	6	158
Baden .	34,152	357	3	13	329	326	294	246	149	75	—	133
Carlsruhe.	50,387	503	6	25	471	429	402	357	233	25	13	232
Rannheim	14,311	132	—	10	116	115	80	92	41	5	11	75
Heidelberg	31,613	344	3	22	303	244	294	239	210	—	—	134
Mosbach .	48,552	485	21	6	454	441	481	343	311	3	1	170
Großherzth.	408,187	4336	67	354	3931	3472	3325	3101	2299	160	44	1833
1874	415,989	4321	37	340	3862	3397	3331	3222	2142	191	66	1922

In Verhältniszahlen:

Kreis.	Auf einen Gemeindefarren kommen Kühe und Sprungfähige Kalbinnen.	Auf einen Zuchtfarren überhaupt	Von den vorhandenen Farren sind							
			tauglich	Gemeinde-Eigenthum	vom Farrenhalter gehalten	alt 2-5 Jahre	Eimmen-thaler Schlag	sonst. Schweizer Schlag	sonst. fremder Schlag	Landes Schlag
Constanz	94,9	72,9	90,0	79,8	74,7	79,2	92,7	0,8	0,1	6,1
Billingen	81,1	76,3	90,6	63,1	43,9	64,5	53,3	—	—	46,7
Waldshut	85,7	83,9	80,5	84,8	74,0	79,3	64,1	11,1	—	24,8
Freiburg	90,5	82,0	94,5	66,7	74,2	73,6	24,9	1,3	1,6	72,2
Lörrach	83,0	79,5	95,6	67,8	92,5	61,6	27,8	1,0	0,3	70,9
Offenburg	103,7	98,5	91,5	93,7	59,8	71,8	64,0	0,2	1,3	34,5
Baden	95,7	92,3	92,2	91,3	82,1	68,9	41,7	21,0	—	37,3
Carlsruhe	100,2	95,4	93,6	85,3	79,9	71,0	46,3	5,0	2,6	46,1
Mannheim	108,1	100,8	87,9	87,1	60,6	69,7	31,1	3,8	8,3	56,8
Heidelberg	91,9	86,1	88,1	70,9	85,5	69,5	61,0	—	—	39,0
Mosbach	100,1	98,9	93,6	90,9	99,2	70,7	64,1	0,6	0,2	35,1
Großherzth. 1874	94,1 96,2	87,0 89,2	90,7 89,1	80,1 78,6	76,7 77,1	71,5 74,6	53,0 49,6	3,7 4,1	1,0 1,5	42,3 44,5

Zum Anhalte für die Beurtheilung der Racen ist in den letztverfloffenen Jahren bei der Viehzählung von den Gemeinden auch eine summarische Angabe über die Farbe des Rindviehes erhoben worden. Darnach ergibt sich folgende Uebersicht:

Das Rindvieh nach der Farbe im Jahr 1875.

Kreis.	Von dem Rindvieh sind nach der Farbe									
	roth- oder gelbschädig.		einfarbig roth oder rothbraun.		einfarbig schwarz oder schwarzschädig		schwarzbraun oder grau mit hellerem Rücken.		von sonstiger Farbe	
		%		%		%		%		%
Constanz	50,228	62,3	13,250	16,5	5,122	6,4	7,013	8,7	4,996	6,1
Billingen	31,958	81,6	4,018	10,3	775	2,0	1,072	2,7	1,321	3,4
Waldshut	39,031	79,2	5,706	11,6	688	1,4	1,245	2,5	2,595	5,3
Freiburg	55,014	65,0	11,616	13,7	4,903	5,8	4,715	5,6	8,462	9,9
Lörrach	32,425	76,1	4,930	11,6	1,342	3,2	1,236	2,9	2,672	6,2
Offenburg	32,426	49,9	11,799	18,2	9,149	14,1	7,371	11,3	4,221	6,5
Baden	15,510	36,7	8,799	20,8	7,323	17,3	7,040	16,6	3,619	8,6
Carlsruhe	19,545	27,5	24,876	35,0	11,401	16,1	9,885	13,9	5,302	7,5
Mannheim	4,965	26,9	5,783	31,4	3,790	20,6	2,467	13,4	1,434	7,7
Heidelberg	15,282	32,0	18,319	38,4	6,077	12,7	4,616	9,7	3,423	7,2
Mosbach	35,990	42,2	37,293	43,8	2,239	2,6	5,038	5,9	4,681	5,5
Großherzogthum. 1874	332,374 341,006	53,1 52,1	146,389 158,108	23,4 24,1	52,809 58,384	7,4 8,9	51,698 53,405	8,3 8,2	42,756 44,043	6,8 6,7

Aus diesen Zahlen ist im Allgemeinen zu entnehmen, daß das roth- und gelbschädige Vieh in Baden, vornehmlich im Oberlande und in der Seegegend vorherrscht, neben demselben im Unterlande das einfarbig rothe und rothbraune zahlreich ist, zwischen Kinzig und Neckar auch noch schwarze, schwarzbraune und schwarzschädige Thiere in nennenswerther Menge auftreten. Nähere Schlüsse müssen weiteren Beobachtungen vorbehalten bleiben. Einen wesentlichen Werth hat übrigens die Erhebung der Farbe für die lokalen Verhältnisse, indem sie namentlich einen Anhalt für die Beurtheilung der zweckmäßigen Wahl des Farrenschlages abgibt.

Die Zahl der Schaafe ist im Jahr 1875 nahezu unverändert geblieben. Die nachfolgende Uebersicht zeigt die Vertheilung der Schaafe nach Kleinbesitz und heerdenweiser Haltung und zugleich die Stabilität, welche im Ganzen in diesen Verhältnissen obwaltet.

Schaafebestand

nach Besitzes- und Aufenthaltsverhältnissen am 29. November 1875.

Kreis.	Besitz von Badenern							Besitz von Ausländern (in die Zählung nicht aufgenommen)	
	in Heerden						im Einzel- oder Kleinbesitz		
	anwesend in der Wohngemeinde des Besitzers		abwesend von der		zusammen				
	Heerden	Schaafe	Heerden	Schaafe			Heerden	Schaafe	Schaafe
	Constanz . . .	51	7,201	13	1,812	64	9,013	445	11
Villingen . . .	11	2,259	15	4,355	26	6,614	2,380	1	500
Waldbshut . . .	3	433	5	847	8	1,280	721	—	—
Freiburg . . .	7	1,058	1	100	8	1,158	11,551	—	—
Lörrach . . .	2	253	2	115	4	368	12,059	—	—
Offenburg . . .	3	166	—	—	3	166	4,511	—	—
Baden . . .	—	—	—	—	—	—	837	2	874
Carlsruhe . . .	26	5,756	30	9,642	56	15,398	2,200	12	3,269
Mannheim . . .	8	1,457	15	3,832	23	5,289	112	6	1,127
Heidelberg . . .	60	15,759	27	6,586	87	22,345	912	2	615
Mosbach . . .	124	27,973	87	20,741	211	48,714	20,548	13	2,023
Großherzogthum	295	62,315	195	48,030	490	110,345	56,276	47	11,987
							166,621		
1874	294	64,479	184	46,076	478	110,555	55,844	58	16,063
							166,399		

Die Schweine haben (und zwar in allen Abtheilungen mit Ausnahme der Ferkel) bei der Zählung von 1875 einen geringeren Stand als bei der von 1874 gehabt. Auch diese Abnahme muß, wie diejenige des Rindviehes, den wenig günstigen Futtererträgen von 1874, verbunden mit dem schlechten Kartoffelertrag von 1875, zugeschrieben werden.

Die gleichen Einflüsse machen sich bei den Ziegen geltend, welche zum ersten Male seit 1868 eine, wenn auch nicht erhebliche, Abnahme erlitten haben.

Vermehrt haben sich die Bienenstöcke (und zwar diejenigen mit beweglicher Einrichtung verhältnißmäßig stärker als die mit gewöhnlicher Einrichtung) und in ganz besonderem Maße das Federvieh, welches einen Zuwachs von nicht weniger als 163,024 Stück oder 9,3 % aufweist. Die Zunahme ist bei allen Geflügelgattungen eingetreten. Es mag darin die Einwirkung des warmen Frühjahrs von 1875, aber auch ein Zeichen von der sich ausbreitenden Erkenntniß von der wirtschaftlichen Bedeutung der Federviehhaltung gesehen werden.

Die Hunde endlich haben sich von 1874 auf 1875 abermals und nicht unerheblich vermehrt. Da hiernach die seitherige Hundesteuer, wie bereits früher schon gemuthmaßt wurde, als nicht genügend repressiv sich erwiesen hat und zugleich mehrfaches Auftreten der Wuthkrankheit zu erhöhter Vorsicht bezw. zur Verhütung unnöthiger Vermehrung der Hunde aufforderte, ist die Hundesteuer von 6 fl. bezw. 3 fl. auf 16 Mark bezw. 8 Mark erhöht worden.

Carlsruhe. — Druck der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei.